

A sepia-toned portrait of a woman with dark, wavy hair, looking slightly to the right. She is wearing a dark, high-collared garment and large, ornate earrings. The background is a soft, out-of-focus studio backdrop.

Annette Kerckhoff

# Wichtige Frauen in der Naturheilkunde

Ihr Leben – Ihr Werk – Ihre Schriften

**SACHBUCH**

 Springer

---

## Wichtige Frauen in der Naturheilkunde

---

Annette Kerckhoff

# Wichtige Frauen in der Naturheilkunde

Ihr Leben – Ihr Werk – Ihre Schriften

Mit einem Geleitwort von  
Dr. Christina Hofer-Dückelmann

 Springer

Annette Kerckhoff  
Natur und Medizin e.V.  
Essen, Deutschland

ISBN 978-3-662-60458-8      ISBN 978-3-662-60459-5 (eBook)  
<https://doi.org/10.1007/978-3-662-60459-5>

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Springer

© Springer-Verlag GmbH Deutschland, ein Teil von Springer Nature 2020

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlags. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von allgemein beschreibenden Bezeichnungen, Marken, Unternehmensnamen etc. in diesem Werk bedeutet nicht, dass diese frei durch jedermann benutzt werden dürfen. Die Berechtigung zur Benutzung unterliegt, auch ohne gesonderten Hinweis hierzu, den Regeln des Markenrechts. Die Rechte des jeweiligen Zeicheninhabers sind zu beachten.

Der Verlag, die Autoren und die Herausgeber gehen davon aus, dass die Angaben und Informationen in diesem Werk zum Zeitpunkt der Veröffentlichung vollständig und korrekt sind. Weder der Verlag, noch die Autoren oder die Herausgeber übernehmen, ausdrücklich oder implizit, Gewähr für den Inhalt des Werkes, etwaige Fehler oder Äußerungen. Der Verlag bleibt im Hinblick auf geografische Zuordnungen und Gebietsbezeichnungen in veröffentlichten Karten und Institutionsadressen neutral.

Auf dem Cover des Buches ist Anita Backhaus dargestellt, eine Hannoveranerin, die in Kolumbien ein naturheilkundliches Zentrum eröffnet hat. Sie ist Autorin des Buches „Heilen ohne Pillen und Spritzen“

Umschlaggestaltung: deblik Berlin

Springer ist ein Imprint der eingetragenen Gesellschaft Springer-Verlag GmbH, DE und ist ein Teil von Springer Nature.

Die Anschrift der Gesellschaft ist: Heidelberger Platz 3, 14197 Berlin, Germany

*Für Veronica Carstens in tiefer Dankbarkeit*

---

## Grußwort von Dr. Christina Hofer-Dückelmann

Meine Vorfahrin Dr. med. Anna Fischer-Dückelmann gilt als eine der ersten Naturärztinnen Deutschlands. Weil sie in Österreich noch nicht Medizin studieren durfte, ging sie dafür mit ihren drei Kindern in die Schweiz nach Zürich. Sie arbeitete als Ärztin und eröffnete eine eigene Praxis für Frauen- und Kinderheilkunde in Dresden. Ein besonderes Anliegen war ihr die Gesundheitsbildung der breiten Bevölkerung und hier insbesondere der Frauen. Ihr 1901 erschienenes Werk *Die Frau als Hausärztin* galt als das „goldene Familienbuch“ und hatte bereits 1913 die Millionenaufgabe erreicht. Auch heute noch steht das über 1000-seitige Werk in zahlreichen Bücherschränken, von Generation zu Generation weitergereicht.

Anna Fischer-Dückelmann ist eine der wenigen Ärztinnen ihrer Zeit. Frauen, die im Bereich der Naturheilkunde tätig waren, gab es aber viele – als Heilerinnen, Forscherinnen, Referentinnen, Gesundheitserzieherinnen, Entwicklerinnen von Heilmitteln, Diagnose- oder Therapiemethoden, Autorinnen, Wildkräuterexpertinnen, Gründerinnen von Kurbetrieben oder vegetarischen Pensionen. Annette Kerckhoff hat sie ausfindig gemacht und lässt sie in diesem Buch wieder auferstehen.

Annette und ich kennen uns schon länger. Uns verbindet das Interesse an altem Frauenwissen, Pflanzenheilkunde, Selbsthilfe und Wissenschaft. Als Apothekerin und zertifizierte Praktikerin der *Traditionellen Europäischen Heilkunde*® habe ich die Tradition meiner Vorfahrin aufgegriffen und betreibe die erste „Naturdrogerie“ in der Stadt Salzburg.

Heute gibt es ein breites Netzwerk von Frauen, die sich für das alte Heilwissen interessieren, aber gleichzeitig gut ausgebildet sind. Mit Stolz und Hochachtung blicken wir auf die Frauen in der Medizingeschichte, die es nicht so einfach hatten wie wir heute. Um so schöner ist es, dass sie mit diesem Buch geehrt und gewürdigt werden, dass ihre Schriften vorgestellt und ihre Konzepte der Heilkunde umrissen werden.

Es schließt eine wichtige Lücke in der Buchlandschaft, indem es sich der Frauenforschung und der Naturheilkunde widmet. Meine Vorfahrin würde sich bestimmt darüber freuen!

Salzburg

Dr. Christina Hofer-Dückelmann

November 2019

---

## Vorwort

„Frauen in der Heilkunde“ sind ein Thema, das sich in der populärwissenschaftlichen Literatur großer Beliebtheit erfreut, dessen wissenschaftliche Erforschung jedoch erst in den letzten Jahrzehnten begonnen hat. Gegenstand der medizinhistorischen Forschung sind dabei vorrangig Medizinerinnen, Wissenschaftlerinnen und Wegbereiterinnen der professionellen Krankenpflege und Geburtshilfe. Viel Literatur findet sich zudem zu heilenden Frauen der früheren Geschichte, so z. B. zu Hildegard von Bingen.

Bedacht werden muss: Frauen waren erst ab 1867 in der Schweiz, ab 1899 in Deutschland zum Medizinstudium zugelassen.<sup>1</sup> Die Möglichkeit zur Ausübung der Heilkunde durch das Heilpraktikergesetz existiert seit 1939. Waren also vor 1867 alle Frauen, die heilend tätig waren, zwangsläufig nicht professionell ausgebildet, als Laienheilerinnen, Doktorbäuerinnen oder Gesundheitserzieherinnen außerhalb der Hochschule medizinisch oder heilerisch tätig, so existierten im späten 19. Jahrhundert parallel Ärztinnen und Laienheilerinnen, im 20. Jahrhundert dann Ärztinnen, Laienheilerinnen und Heilpraktikerinnen. Um den Kontext dieser verschiedenen Rollen und Positionen besser verstehen zu können, wird zu Beginn des Buches ein historischer Abriss versucht, der die komplexen Entwicklungen der Medizin und Naturheilkunde ebenso zu beschreiben versucht, wie den erbitterten Kampf zwischen Ärzten und Nicht-Ärzten – zu denen ja die meisten heilkundigen bzw. in der Heilkunde engagierten Frauen zählten.

Das vorliegende Buch stellt Frauen vor, die im 19. und frühen 20. Jahrhundert in besonderem Maße im Bereich der Naturheilkunde tätig waren und sich hier als prominente Persönlichkeiten hervortaten. Gleichzeitig muss angemerkt werden, dass gerade Frauen in dieser Zeit vielfach einen starken Bezug zur Naturheilkunde hatten: Gerade *weil* sie über lange Strecken keine Möglichkeiten zum Medizinstudium hatten und gerade *weil* sie vielfach auf dem Land tätig waren, waren naturheilkundliche Anwendungen – Diätetik, Hydrotherapie, Ordnungstherapie, Phytotherapie, Balneotherapie – für sie vermutlich sehr viel selbstverständlicher als für die Ärzte der Hochschule. Hinzu kommt, dass naturheilkundliche Maßnahmen bis zur Entwicklung der wissenschaftlich ausgerichteten Medizin im

---

<sup>1</sup> Vgl. Krauss 2009: 46. Krauss schreibt über den langen Weg der Anerkennung der ersten Ärztin mit absolviertem Medizinstudium, Hope Bridges Adams Lehmann.

19. Jahrhundert ohnehin zur mainstream-Medizin gehörten. Erst danach wurden sie aus der Hochschulmedizin ausgegliedert und fanden sich in der Laienheilkunde wieder.

Betrachtet man die porträtierten Frauen in diesem Buch, so finden sich Ärztinnen, Heilpraktikerinnen und Laienheilerinnen. Gerade Laienheilerinnen, also Frauen, die – ohne über eine berufliche medizinische Ausbildung, ein Medizinstudium oder eine Erlaubnis zur Ausübung der Heilkunde als Heilpraktikerin zu verfügen –, Kranke behandelten oder berieten, sind biographisch, aber auch im Hinblick auf ihr Wirken und ihren therapeutischen Ansatz, bislang nur wenig erforscht worden. Dies liegt zum einen daran, dass viele Laienheilerinnen Repräsentantinnen einer mündlichen Tradition sind, ihre Spuren sind häufig verwischt. Nur in wenig Fällen schrieben sie ihr Wissen nieder, hielten Vorträge, gründeten Kurheime, Lehrinstitute, oder Badeanstalten, entwickelten Arzneimittel, gründeten Therapieverfahren etc. Diese Frauen, die mit ihrem Werk in die Öffentlichkeit traten, bieten einen ersten Einstieg in die Thematik. Besonders interessant sind hier vor allem diejenigen, die Primärliteratur hinterließen, ist die Datenlage sonst doch eher bescheiden.

Die Porträtierung der „Promis“ unter den naturheilkundigen Frauen soll als erster Anfang dienen – verbunden mit der Hoffnung, dass das Buch möglicherweise in folgenden Auflagen um weitere Frauenporträts ergänzt werden kann. Entsprechend freue ich mich über Informationen und Hinweise auf weitere spannende Frauenpersönlichkeiten.

Die Daten wurden sorgfältig recherchiert. Wann möglich, wurde versucht, Kontakt zu Nachfahren aufzunehmen. Dies ist jedoch nicht immer erfolgreich gewesen. Entsprechend bitte ich auch bei eventuellen Korrekturen um Rückmeldung, um diese in folgenden Auflagen aufzunehmen.

Deixlfurt

Annette Kerckhoff

Oktober 2019

---

## Danksagung

Dieses Buch greift wesentliche Teile meiner Doktorarbeit auf, die ich über Laienheilerinnen und ihre Schriften verfasst habe. In ihr konnte ich zeigen, dass gerade Laienheilerinnen nicht nur „Kräuterweiblein“ waren, sondern vor allem engagierte Hausfrauen und Mütter, Gesundheitserzieherinnen, Lehrerinnen, Landwirtinnen, Künstlerinnen, dabei oft sehr kultivierte Frauen. Für das vorliegende Buch nun kommen prominente Ärztinnen hinzu.

Bei der Doktorarbeit wurde ich unterstützt und begleitet, so dass auch in diesem Buch ein Dank an bestimmte Personen nicht fehlen darf. Allen voran halfen die Rückmeldungen meiner beiden Gutachter Prof. Dr. Hartmut Schröder und Prof. Dr. Florian Mildemberger dabei, neue Laienheilerinnen aufzuspüren, sie vor dem Hintergrund der Medizingeschichte positionieren zu können und mich mit ihren Schriften auf inhaltlicher, aber auch auf sprachlicher Ebene auseinandersetzen zu können. Franz Hartleitner vom Antiquariat für Heilkunde war ein hilfreicher Ansprechpartner für die Beschaffung der z. T. sehr seltenen Schriften. Daniela Hacke, langjährige Bibliothekarin der Carstens-Stiftung, danke ich für die Beschaffung von wichtigen Quellen.

Meinem Mann Werner Mayer danke ich für seinen Rückhalt und seine vorbehaltlose Unterstützung der Doktorarbeit wie auch des vorliegenden Buchprojektes.

Für dieses Buch habe ich Kontakt zu Nachfahren der porträtierten Frauen, Medizinhistorikern und Ärzten aufgenommen. In besonderem Maße danke ich Dr. Andreas Schwab, Dr. Patrick Bochmann, der Dr. Johanna Budwig-Stiftung, Frau Kaegi vom Emma Kunz Zentrum, Frau Weikerstorfer vom Ennsthaler-Verlag, Laura Porta vom Monte Verità, Lutz Storr vom Förderverein Bad Saarow, Konstanze Münstermann, Gert und Heike Backhaus, Sylvia Collier, Markus Valet, Prof. Dr. Florian Mildemberger, Prof. Dr. Christoph M. Schempp, Christof Schlenz für die Unterstützung und das Gegenlesen einzelner Porträts oder Textabschnitte.

---

# Inhaltsverzeichnis

## Teil I Einführung

|          |                                                                                        |    |
|----------|----------------------------------------------------------------------------------------|----|
| <b>1</b> | <b>Zum Stand der Forschung</b>                                                         | 3  |
| 1.1      | Medizinhistorische Ansätze                                                             | 3  |
| 1.2      | Geschichte der Naturheilkunde                                                          | 6  |
| 1.3      | Kulturwissenschaftliche Ansätze                                                        | 9  |
| 1.4      | Frauenforschung                                                                        | 11 |
| <b>2</b> | <b>Naturheilkundige Frauen in der Geschichte</b>                                       | 13 |
| 2.1      | Altes Ägypten und Antike                                                               | 13 |
| 2.2      | Mittelalter                                                                            | 14 |
| 2.3      | Neuzeit                                                                                | 15 |
| 2.4      | Die ersten Ärztinnen                                                                   | 21 |
| <b>3</b> | <b>Die Heilkunde im 19. und 20. Jahrhundert</b>                                        | 23 |
| 3.1      | Die Naturheilkunde                                                                     | 24 |
| 3.2      | Elektrotherapie und Mesmerismus                                                        | 27 |
| 3.3      | Homöopathie und Biochemie                                                              | 28 |
| 3.4      | Volksmedizin und Pflanzenheilkunde                                                     | 29 |
| 3.5      | Lebensreformbewegung                                                                   | 30 |
| 3.6      | Biologische Medizin und Neue Deutsche Heilkunde                                        | 32 |
| 3.7      | Nachkriegszeit und „Regulationsmedizin“                                                | 34 |
| 3.8      | Die 1980er-Jahre – Alternativbewegung und New Age                                      | 35 |
| <b>4</b> | <b>Ärztenschaft versus Laienheilkunde – der juristische Kampf gegen die „Pfuscher“</b> | 39 |
| 4.1      | Das preußische Medizinalrecht                                                          | 39 |
| 4.2      | Kurierfreiheit                                                                         | 41 |
| 4.3      | Das Heilpraktikergesetz                                                                | 44 |
| 4.4      | Von 1954 bis heute                                                                     | 44 |

**Teil II Naturheilkundige Frauen im Porträt**

|           |                                       |    |
|-----------|---------------------------------------|----|
| <b>5</b>  | <b>Aschenbrenner, Eva (1924–2013)</b> | 49 |
| 5.1       | Bedeutung für die Naturheilkunde      | 49 |
| 5.2       | Leben                                 | 49 |
| 5.3       | Heilkunde                             | 51 |
| 5.4       | Schriften                             | 52 |
| 5.5       | Infos für heute                       | 53 |
| <b>6</b>  | <b>Backhaus, Anita (1898–1971)</b>    | 55 |
| 6.1       | Bedeutung für die Naturheilkunde      | 55 |
| 6.2       | Leben                                 | 55 |
| 6.3       | Heilkunde                             | 57 |
| 6.4       | Schriften                             | 60 |
| 6.5       | Infos für heute                       | 61 |
| <b>7</b>  | <b>Bernardine, Schwester (1902–?)</b> | 63 |
| 7.1       | Bedeutung für die Naturheilkunde      | 63 |
| 7.2       | Leben                                 | 63 |
| 7.3       | Heilkunde                             | 64 |
| 7.4       | Schriften                             | 64 |
| 7.5       | Infos für heute                       | 64 |
| <b>8</b>  | <b>Budwig, Johanna (1908–2003)</b>    | 65 |
| 8.1       | Bedeutung für die Naturheilkunde      | 65 |
| 8.2       | Leben                                 | 65 |
| 8.3       | Heilkunde                             | 66 |
| 8.4       | Schriften                             | 68 |
| 8.5       | Infos für heute                       | 68 |
| <b>9</b>  | <b>Carstens, Veronica (1923–2012)</b> | 71 |
| 9.1       | Bedeutung für die Naturheilkunde      | 71 |
| 9.2       | Leben                                 | 72 |
| 9.3       | Heilkunde                             | 73 |
| 9.4       | Schriften (Auswahl)                   | 75 |
| 9.5       | Infos für heute                       | 75 |
| <b>10</b> | <b>Collier, Renate (1919–2001)</b>    | 77 |
| 10.1      | Bedeutung für die Naturheilkunde      | 77 |
| 10.2      | Leben                                 | 78 |
| 10.3      | Heilkunde                             | 80 |
| 10.4      | Schriften (Auswahl)                   | 81 |
| 10.5      | Infos für heute                       | 81 |

|           |                                                       |     |
|-----------|-------------------------------------------------------|-----|
| <b>11</b> | <b>Ebert, Clara (1863–1949)</b> . . . . .             | 83  |
| 11.1      | Leben . . . . .                                       | 83  |
| 11.2      | Heilkunde . . . . .                                   | 84  |
| 11.3      | Eigene Schriften . . . . .                            | 84  |
| 11.4      | Infos für heute . . . . .                             | 85  |
| <b>12</b> | <b>Fischer-Dückelmann, Anna (1856–1917)</b> . . . . . | 87  |
| 12.1      | Bedeutung für die Naturheilkunde . . . . .            | 87  |
| 12.2      | Leben . . . . .                                       | 87  |
| 12.3      | Heilkunde . . . . .                                   | 90  |
| 12.4      | Schriften . . . . .                                   | 91  |
| 12.5      | Infos für heute . . . . .                             | 94  |
| <b>13</b> | <b>Flach, Grete (1897–1994)</b> . . . . .             | 95  |
| 13.1      | Bedeutung für die Naturheilkunde . . . . .            | 95  |
| 13.2      | Leben . . . . .                                       | 96  |
| 13.3      | Heilkunde . . . . .                                   | 99  |
| 13.4      | Schriften . . . . .                                   | 100 |
| 13.5      | Infos für heute . . . . .                             | 100 |
| <b>14</b> | <b>Grüber, Karoline (1862–1940)</b> . . . . .         | 101 |
| 14.1      | Bedeutung für die Naturheilkunde . . . . .            | 101 |
| 14.2      | Leben . . . . .                                       | 102 |
| 14.3      | Heilkunde . . . . .                                   | 103 |
| 14.4      | Schriften . . . . .                                   | 105 |
| 14.5      | Infos für heute . . . . .                             | 105 |
| <b>15</b> | <b>Heinemann, Elly (1895–1979)</b> . . . . .          | 107 |
| 15.1      | Bedeutung für die Naturheilkunde . . . . .            | 107 |
| 15.2      | Leben . . . . .                                       | 107 |
| 15.3      | Heilkunde . . . . .                                   | 108 |
| 15.4      | Schriften . . . . .                                   | 108 |
| 15.5      | Infos für heute . . . . .                             | 108 |
| <b>16</b> | <b>Hofmann, Ida (1846–1924)</b> . . . . .             | 109 |
| 16.1      | Bedeutung für die Naturheilkunde . . . . .            | 109 |
| 16.2      | Leben . . . . .                                       | 109 |
| 16.3      | Heilkunde . . . . .                                   | 112 |
| 16.4      | Schriften . . . . .                                   | 114 |
| 16.5      | Infos für heute . . . . .                             | 115 |

|           |                                        |     |
|-----------|----------------------------------------|-----|
| <b>17</b> | <b>Hohenester, Amalie (1827–1878)</b>  | 117 |
| 17.1      | Bedeutung für die Naturheilkunde       | 117 |
| 17.2      | Leben                                  | 118 |
| 17.3      | Heilkunde                              | 120 |
| 17.4      | Schriften                              | 123 |
| 17.5      | Infos für heute                        | 123 |
| <b>18</b> | <b>Keller, Maria (1905–1998)</b>       | 125 |
| 18.1      | Bedeutung für die Naturheilkunde       | 125 |
| 18.2      | Leben                                  | 125 |
| 18.3      | Heilkunde                              | 126 |
| 18.4      | Schriften                              | 127 |
| 18.5      | Infos für heute                        | 127 |
| <b>19</b> | <b>Kohlhoff, Catharine (1894–1982)</b> | 129 |
| 19.1      | Bedeutung für die Naturheilkunde       | 129 |
| 19.2      | Leben                                  | 129 |
| 19.3      | Heilkunde                              | 131 |
| 19.4      | Schriften                              | 131 |
| 19.5      | Infos für heute                        | 131 |
| <b>20</b> | <b>Kunz, Emma (1892–1963)</b>          | 133 |
| 20.1      | Bedeutung für die Naturheilkunde       | 133 |
| 20.2      | Leben                                  | 134 |
| 20.3      | Heilkunde                              | 135 |
| 20.4      | Schriften                              | 137 |
| 20.5      | Infos für heute                        | 137 |
| <b>21</b> | <b>Madaus, Magdalene (1857–1925)</b>   | 139 |
| 21.1      | Bedeutung für die Naturheilkunde       | 139 |
| 21.2      | Leben                                  | 140 |
| 21.3      | Heilkunde                              | 142 |
| 21.4      | Eigene Schriften                       | 143 |
| 21.5      | Infos für heute                        | 144 |
| <b>22</b> | <b>Muche, Klara (1850–1926)</b>        | 145 |
| 22.1      | Bedeutung für die Naturheilkunde       | 145 |
| 22.2      | Leben                                  | 146 |
| 22.3      | Heilkunde                              | 148 |
| 22.4      | Schriften (Auswahl)                    | 150 |

|           |                                               |     |
|-----------|-----------------------------------------------|-----|
| <b>23</b> | <b>Retterspitz, Margarete (1851–1905)</b>     | 151 |
| 23.1      | Bedeutung für die Naturheilkunde              | 151 |
| 23.2      | Leben                                         | 151 |
| 23.3      | Heilkunde                                     | 152 |
| 23.4      | Schriften                                     | 153 |
| 23.5      | Infos für heute                               | 153 |
| <b>24</b> | <b>Schlenz, Maria (1881–1946)</b>             | 155 |
| 24.1      | Bedeutung für die Naturheilkunde              | 155 |
| 24.2      | Leben                                         | 155 |
| 24.3      | Heilkunde                                     | 157 |
| 24.4      | Schriften                                     | 158 |
| 24.5      | Infos für heute                               | 160 |
| <b>25</b> | <b>Treben, Maria (1907–1991)</b>              | 163 |
| 25.1      | Bedeutung für die Naturheilkunde              | 163 |
| 25.2      | Leben                                         | 163 |
| 25.3      | Heilkunde                                     | 169 |
| 25.4      | Schriften                                     | 174 |
| 25.5      | Infos für heute                               | 176 |
| <b>26</b> | <b>Treiner, Rosa (1912–2000)</b>              | 179 |
| 26.1      | Bedeutung für die Naturheilkunde              | 179 |
| 26.2      | Leben                                         | 179 |
| 26.3      | Heilkunde                                     | 180 |
| 26.4      | Schriften                                     | 181 |
| 26.5      | Infos für heute                               | 181 |
| <b>27</b> | <b>Vanselow-Leisen, Katharina (1914–1995)</b> | 183 |
| 27.1      | Bedeutung für die Naturheilkunde              | 183 |
| 27.2      | Leben                                         | 183 |
| 27.3      | Heilkunde                                     | 185 |
| 27.4      | Schriften                                     | 186 |
| 27.5      | Infos für heute                               | 186 |
| <b>28</b> | <b>Ausgewählte Textstellen</b>                | 189 |
| 28.1      | Leben                                         | 189 |
| 28.2      | Gesundheit                                    | 190 |
| 28.2.1    | Gesundheit allgemein                          | 190 |
| 28.2.2    | Atmung und frische Luft                       | 191 |

---

|                                       |                                           |            |
|---------------------------------------|-------------------------------------------|------------|
| 28.2.3                                | Sonnenlicht . . . . .                     | 191        |
| 28.2.4                                | Bewegung und körperliche Arbeit . . . . . | 192        |
| 28.2.5                                | Ernährung . . . . .                       | 193        |
| 28.2.6                                | Schlaf . . . . .                          | 194        |
| 28.2.7                                | Entspannung und Gelassenheit . . . . .    | 195        |
| 28.2.8                                | Körperpflege . . . . .                    | 195        |
| 28.2.9                                | Krankenpflege . . . . .                   | 196        |
| 28.3                                  | Aufklärung und Sexualität . . . . .       | 197        |
| 28.4                                  | Frauengesundheit . . . . .                | 201        |
| 28.5                                  | Männer . . . . .                          | 205        |
| 28.6                                  | Kindergesundheit . . . . .                | 206        |
| <b>Anhang . . . . .</b>               |                                           | <b>207</b> |
| <b>Stichwortverzeichnis . . . . .</b> |                                           | <b>227</b> |

---

## Über die Autorin



**Frau Dr. Annette Kerckhoff**, M.Sc. Gesundheitswissenschaften, B.Sc. Komplementärmedizin, Heilpraktikerin ist seit vielen Jahren in der Patientenaufklärung tätig, maßgeblich für die Carstens-Stiftung und Natur und Medizin e.V., mittlerweile auch für die Universitätsambulanz Witten/Herdecke. In den letzten Jahren hatte sie Lehraufträge zu Medizingeschichte, Konzepten der Medizin, naturheilkundlichen Selbsthilfestrategien und Gesundheitsdidaktik. Ihr besonderes Interesse gilt naturheilkundlichen Anwendungen für zu Hause, altem Frauenwissen und der „Medizin aus der Küche“. Foto: Jörg Küster, [www.joergkuester.com](http://www.joergkuester.com)

---

**Teil I**

**Einführung**

Von verschiedenen Seiten wird in den letzten Jahren die Thematik der heilenden Frauen mehr und mehr auch von wissenschaftlicher Seite erschlossen.

## 1.1 Medizinhistorische Ansätze

Frauen in der Heilkunde finden in den Standardwerken der Medizingeschichte ganz allgemein wenig Beachtung. Betrachtet man beispielsweise das Springer-Lehrbuch *Geschichte der Medizin* von Eckart (Eckart 2007), das als klassische Einstiegslektüre für Medizinstudenten dient, so finden sich in einem Namensregister mit über 800 Namen, als Vertreterinnen des weiblichen Geschlechts nur Marie Curie und Hildegard von Bingen, daneben diverse antike Göttinnen und zwei antike Ärztinnen. Relativ gut erforscht sind Frauenfiguren in der früheren Geschichte, so z. B. die Frauen von Salerno oder die Vertreterinnen der Klostermedizin, allen voraus Hildegard von Bingen.<sup>1</sup>

Dass Medizinerinnen im breiten Rahmen Eingang in die Medizingeschichte gefunden haben, ist vor allem engagierten Medizinhistorikerinnen wie Eva Brinkschulte zu verdanken, die 1993 eine Wanderausstellung „Weibliche Ärzte“ realisierte und den Begleitband *Weibliche Ärzte* herausgab (Brinkschulte 1993). In dem Vorwort schreibt sie, dass „das Ausstellungs- und Buchprojekt nicht nur eine Forschungslücke der Medizingeschichte offen legte und auf einen bislang völlig vernachlässigten Bereich ärztlicher Standesgeschichte aufmerksam machte, sondern die breite Resonanz dokumentierte, welche aktu-

---

<sup>1</sup>Umfassend hat die Arbeitsgruppe Klostermedizin zu Frauen und ihrem Heilwissen in der Klostermedizin gearbeitet, so u. a. in *Das geheime Wissen der Klosterfrauen* (Mayer 2008). U. a. Heinrich Schipperges hat zu der Medizin des Mittelalters, den Frauen von Salerno, dem Beginenorden und anderen publiziert (Schipperges 1985).

elle Brisanz die durchgängig historische Aufarbeitung des Themas auch heute in sich birgt.“ (Brinkschulte 1995 (2. Aufl.): 1). Die Ausstellung basierte auf einer Datenbank von Jutta Buchin mit etwa 1000 Biografien von Ärztinnen, die heute die umfangreichste Materialsammlung zur Geschichte von Ärztinnen in Deutschland darstellt und bezeichnenderweise mit der Frage „Wo bleiben die Frauen in der Medizingeschichte?“ eingeleitet wird.<sup>2</sup> Von Johanna Bleker und Sabine Schleiermacher wurde in Fortsetzung des Projektes der umfangreiche Band *Ärztinnen aus dem Kaiserreich. Lebensläufe einer Generation* publiziert (Bleker und Schleiermacher 2000). Das schweizerische Frauenstudium und seine russischen Pionierinnen behandeln Franziska Rogger und Monika Bankowski (Rogger und Bandowski 2010). Die englischsprachige Enzyklopädie *Women in Medicine* hat einen internationalen Ansatz, sie konzentriert sich maßgeblich auf Ärztinnen und Wissenschaftlerinnen (Windsor 2002). Das *Lexikon der Naturwissenschaftlerinnen und naturkundigen Frauen Europas* von Renate Strohmeier gibt einen Überblick von der Antike bis zum 20. Jahrhundert (Strohmeier 1998).<sup>3</sup> Unter den Einzelbiographien ist auf die jüngst erschienene Biografie zu Hope Bridges Adams Lehmann, der ersten Frau, die in Deutschland das Medizinstudium erfolgreich absolvierte, von Marita Krauss hinzuweisen, ein gutes Beispiel neuer Biografieschreibung (Krauss 2009). Eine weitere wissenschaftlich Biografie der ersten Ärztin Deutschlands findet sich in dem von Eva Brinkschulte und Eva Labouvie 2006 herausgegebenen Band *Dorothea Christiana Erxleben. Weibliche Gelehrsamkeit und medizinische Profession seit dem 18. Jahrhundert* (Brinkschulte und Labouvie 2006).

Die Geschichte des Hebammenwesens kann als gut erforscht beschrieben werden, eine Übersicht liefert *Der zweite Rosengarten. Eine Geschichte der Geburt* (Spitzer 1999). Zur Geburtshilfe im deutschsprachigen Raum ist auf die Arbeiten von Sibylle Flügge zu *Hebammen und heilkundige Frauen. Recht und Rechtswirklichkeit im 15. und 16. Jahrhundert* (Flügge 1998) und von Waltraud Pulz zu dem *Hebammenanleitungsbuch von Justina Siegemund (1636–1705)* hinzuweisen (Pulz 1994). Im Bereich Pflege findet sich ein mehrbändiges biographisches Lexikon zur Pflegegeschichte (Wolff 1997, 2001, 2004; Kolling 2008). Esther Fischer-Homberger, bis 1984 Leiterin des medizinhistorischen Instituts der Universität Bern, hat zahlreiche Arbeiten zur Darstellung der Frau in der Medizingeschichte publiziert, u. a. zur Hysteriegeschichte oder zur Geschichte der Menstruation (vgl. Fischer-Homberger 1979). Elisabeth Dietrich-Daum hat zur Psychiatrie- und Sozialgeschichte veröffentlicht (Dietrich-Daum et al. 2012).

Auch die Pharmaziegeschichte hat sich in verschiedenen Arbeiten der Thematik „heilkundiger Frauen“ genähert. Zu den Arzneien für das „schöne Geschlecht“. Geschlechtsverhältnisse in Phytotherapie und Pharmazie vom Mittelalter bis zum 19. Jahrhundert hat die Braun-

<sup>2</sup> <http://web.fu-berlin.de/aeik/>, Stand vom 15.09.2011.

<sup>3</sup> Der Titel lässt vermuten, dass sich in diesem Lexikon durchaus auch Laienheilerinnen der jüngeren Geschichte finden würden. Dies ist jedoch nicht der Fall. Vielmehr konzentriert es sich in dem 19. und 20. Jahrhundert auf die Vertreterinnen der nunmehr auch für Frauen zugänglichen Professionen und wissenschaftlichen Disziplinen wie z. B. der Mathematik, Geologie, Physiologie, Chemie, Astrophysik, Botanik, Pharmakologie u. v. a.

schweiger Professorin für Pharmazie- und Wissenschaftsgeschichte Bettina Wahrig einen Band herausgegeben, in dem zwei Aufsätze von besonderem Interesse für diese Arbeit sind: Mit dem Kräuterwissen in Hebammenbüchern befasste sich Christine Loytved,<sup>4</sup> mit (adligen) Frauen als Laboranten und ihren Rezeptbüchern im Thüringer Wald Sabine Bernschneider-Reif (Wahrig 2004). Bernschneider-Reif konzentriert sich auf das 16. und 17. Jahrhundert, damit auf eine andere Epoche, es findet sich jedoch ein interessanter Anknüpfungspunkt zur vorliegenden Dissertation im Hinblick auf die Schriften: die behandelten Rezeptbücher stammten von Frauen, die der Schrift mächtig waren und dadurch eine Schnittstelle zwischen der mündlichen Weitergabe von Erfahrungswissen und der Niederschrift in Buchform darstellten.<sup>5</sup> Diese Bücher, so Bernschneider-Reif, hatten nicht nur große medizinhistorische Bedeutung, sondern wurden auch als Rezeptbücher ihrer Zeit geschätzt: „Gerade in der Frühzeit des Thüringer Laborantenwesens sind die Rezeptbücher adeliger Frauen – die ihrerseits wieder auf Anregungen von Frauen aus dem Volk bauen konnten – ein entscheidender Beitrag zur Entstehung und Weitergabe von Rezepturen.“ (Bernschneider-Reif 2004, S. 167)

Ähnliches beschreibt Klaus Bergdolt in *Das Gewissen der Medizin: Ärztliche Moral von der Antike bis heute*: „... steht es heute außer Zweifel, dass sich Laienheilerinnen wie Philippine Welser, die Schwiegertochter Kaiser Ferdinands, mit ihren über 150 Rezepten zur Gesundheits-, Schönheits- und Körperpflege auf der Höhe der Höhe der zeitgenössischen „Forschung“ bewegten“ (Bergdolt 2004, S. 159)

Wenn auch kein wissenschaftliches, sondern eher ein feministisch gefärbtes Buch ist *Women healers* von Elizabeth Brooke, das 1995 in Großbritannien erschien, 1997 dann unter dem deutschen Titel *Die großen Heilerinnen. Von der Antike bis heute*, und eine Pionierstellung innehatte (Brooke 1997). Bereits zuvor schrieb Jeanne Achterberg *Die Frau als Heilerin* (Achterberg 1991), etwas später Lillian R. Furst *Women healers and physicians: climbing a long hill* (Furst 1997). Die Geschichte von Wissenschaftlerinnen wurde 1986 von Margaret Alic thematisiert. Das Buch erschien in der deutschen Übersetzung 1987 unter dem Titel *Hypatias Töchter. Der verleugnete Anteil der Frauen an der Naturwissenschaft* (Alic 1987).<sup>6</sup> Ihre Publikation war ein wichtiger Anstoß: zu zahlreichen Wissenschaftlerinnen gibt

---

<sup>4</sup>Der Fokus des ersten Aufsatzes liegt auf der Zeit vor dem 19. Jahrhundert, auch handelt es sich hier vielfach um Hebammenbücher männlicher Autoren.

<sup>5</sup>Da gerade in Mittelalter und früher Neuzeit Bildung nur den reicheren Schichten, dem Adel und dem Klerus vorbehalten war, waren sie es in dieser Phase vor allem Ordensfrauen (wie Hildegard von Bingen) oder später die adeligen Frauen, die in der Lage waren, Rezepte niederzuschreiben. Explizit genannt werden handschriftliche Rezeptbücher von Frauen des Rudolstädter Hofes, so Katharina von Nassau-Dillenburg, Elisabeth Gräfin und Frau zu Schwarzburg, Ämilie Juliane von Schwarzburg-Rudolfstadt und Sophia Hedwig, Herzogin zu Sachsen, Bernschneider-Reif (2004), S. 164. Ähnliches ist von Anna, Kurfürstin von Sachsen (1532–1585) bekannt, die mehrere Laboratorien einrichtete und ein Rezeptbuch schrieb.

<sup>6</sup>Alic lag vor allem daran, Namen und Werk von Frauen, die in den Geschichtsbüchern nicht erwähnt wurden, sichtbar zu machen, darunter insbesondere Ärztinnen und Frauen aus der medizinischen Wissenschaft.

es heute Einzelbiographien. Hingewiesen sei auf ausgewählte Einzelbiographien zu prominenten Ärztinnen oder Nobelpreisträgerinnen (vgl. Kerner 1986, 1990).

Als „Spaziergang durch Jahrhunderte der Medizingeschichte Europas bis zur Gegenwart“ versteht sich das Buch *Weise Frau. Hebamme, Hexe, Doktorin. Zur Kulturgeschichte der weiblichen Heilkunst* von Susanne Dieterich, das einen Abriss heilkundiger Frauen von der Antike bis zur Entwicklung der Krankenpflege liefert (Dieterich 2007).

Generell kann gesagt werden, dass in den Publikationen der Frauenforschung zu in der Heilkunde tätigen Frauen im 18. und 19. Jahrhundert vor allem die Professionalisierungsbestrebungen thematisiert wurden wie auch der Kampf der Frauen um das Recht, Medizin studieren zu dürfen. In Kerckhoff (2010a) werden 50 Frauen aus dem Bereich der Heilkunde porträtiert, darunter auch einige Laienheilerinnen. Explizit zu Laienheilerinnen wurden in zwei Dissertationen Hinweise zu Laienheilerinnen gefunden werden. So führt Iris Ritzmann in *Sorgenkinder: Kranke und behinderte Mädchen und Jungen im 18. Jahrhundert* aus, dass im 18. Jahrhundert verschiedentlich von Laienheilerinnen berichtet wird, insbesondere im Bereich der Kinder- und Frauenheilkunde (Ritzmann 2008). Salina Braun berichtet in einer Arbeit über die Psychiatrische Praxis in ausgewählten Anstalten im 19. Jahrhundert von einer Laienheilerin, die einem Patienten 200 Blutegel an den After setzte (vgl. Braun 2009, S. 316).

---

## 1.2 Geschichte der Naturheilkunde

Dass Frauen, die über keine medizinische Ausbildung oder Profession verfügten, in den Annalen der Medizingeschichte nicht erwähnt werden, ist nicht weiter verwunderlich. Anders sieht dies bereits in Geschichtsbüchern und Biografien aus, die sich gezielt mit der Naturheilkunde und ihren Vertretern befassen. Hier finden sich deutlich mehr Nennungen von naturheilkundlich tätigen Frauen, auch wenn sie im Vergleich zu den männlichen Kollegen deutlich unterrepräsentiert sind. Eine gewisse Pionierstellung hinsichtlich der Biografik in diesem Bereich hat der naturheilkundliche NS-Arzt Alfred Brauchle mit dem 1951 veröffentlichten Titel *Die Geschichte der Naturheilkunde in Lebensbildern* inne. Er porträtiert naturheilkundliche Ärzte, daneben jedoch auch zahlreiche Nicht-Ärzte.<sup>7</sup> Frauen kommen in diesem Buch allerdings auch nicht vor. Das von F. Asbeck publizierte Buch *Naturmedizin in Lebensbildern. Ernährungsreformer, Biologen und Ärzte weisen die Wege*. (Asbeck 1977) enthält 100 Kurzbiographien, darunter die Biographien von drei Frauen: Elisabeth Kenny (1886–1952), einer australischen Krankenschwester, die an Kinderlähmung erkrankte Kinder mit feucht-heißen Umschlägen behandelte, Elisabeth Dicke (1884–1952), eine „Krankengymnastin und Heilpraktikerin, die 1927 eine Praxis für krankengymnastische Einzelbehandlung, verbunden mit orthopädischem Turnunterricht,

---

<sup>7</sup> Vinzenz Prießnitz, J. H. Rausse, Sebastian Kneipp, Johann Schroth, Theodor Hahn, Eduard Baltzer, Per Henrik Ling, D. Neumann-Neurode, Thure Brandt, Arnold Rikli, G. Slickeyen, Ragnar Berg, Louis Kuhne, Adolf Just, Emanuel Felke u. a.

eröffnete“ (Asbeck 1977, S. 15), außerdem Maria Schlenz (1881–1946), die als „österreichische Heilerin (ohne Konzession)“ beschrieben wird (Asbeck 1977, S. 25). Nur zwei Jahre später publizierte Hademar Bankhofer, ein österreichischer Journalist, der sich auf Gesundheitsthemen spezialisiert hatte und zu einem prominenten Fernsehjournalisten wurde, *Die großen Naturheiler* (Bankhofer 1979).<sup>8</sup> 1983 veröffentlichte der zu diesem Zeitpunkt bereits emeritierte Prof. Karl Rothschuh, Leiter des Instituts für Geschichte der Medizin der Universität Münster den Titel *Naturheilbewegung Reformbewegung Alternativbewegung*, der für die nächsten 10–15 Jahre zu einem Standardwerk werden sollte (Rothschuh 1983). Im Namensverzeichnis sind ungefähr 180 Personen aufgeführt, darunter fünf Frauen: die Tänzerin Isodora Duncan, die Begründerin der Lebensreform-Naturheilanstalt Ida Hofmann, daneben drei von Rothschuh zitierte Autorinnen verwendeter Literatur.<sup>9</sup> Eine anregende Textsammlung zu verschiedensten Bereichen der Alternativen Medizin bietet *Wege der Alternativen Medizin. Ein Lesebuch*, 1996 herausgegeben von Prof. Robert Jütte, Historiker mit Schwerpunkt Wissenschaftsgeschichte und Sozialgeschichte der Medizin und seit 1990 Leiter des Instituts für Geschichte der Medizin (Jütte (Hrsg.) 1996b). Hier wird nur eine einzige Frau namentlich genannt, ihr jedoch dafür ein ganzes Kapitel gewidmet. „Hilda Winter ist das, was man früher eine Kräutерhexe genannt hat.“ schreiben die Autoren Ingeborg Byhan und Horst Wolf, deren Beitrag aus ihrem über 20 Jahre zuvor erschienen Buch mit dem bezeichnenden Titel *Deutschland deine Wunderheiler und Außenseiter der Medizin* stammt (Byhan und Wolf 1974).<sup>10</sup> Von Prof. Jütte erschien im gleichen Jahr die *Geschichte der Alternativen Medizin*, bis heute das einschlägige Standardwerk zum Thema (Jütte 1996). Erfreulicherweise nennt Jütte im Namensverzeichnis zahlreiche Frauen – 23 an der Zahl – aus dem gesamten Spektrum der alternativen Medizin und der Naturheilkunde. Neben Autorinnen, Wissenschaftlerinnen und einer ganzen Reihe prominenter Patientinnen oder Förderinnen der alternativen Medizin finden sich 13 Ärztinnen oder Heilerinnen.<sup>11</sup> Zu Maria Treben äußert sich Jütte an zwei

---

<sup>8</sup>Bankhofer verfügte weder über ein Medizinstudium noch eine naturheilkundliche Ausbildung, hatte jedoch 1991 den Berufstitel „Professor“ als Auszeichnung des österreichischen Bundespräsidenten erhalten. Von ärztlicher Seite wurde das Buch verrissen: „Für den ernsthaft Suchenden stellt es keine Bereicherung seines Wissens dar, den noch unbelasteten Leser führt es mit Berichten im Stile der Boulevardpresse.“ (Abele 1980).

<sup>9</sup>Zu ihnen gehören Erna Lesky (eine Autorin über die *Ursprünge des therapeutischen Nihilismus* (1960)) und zwei Frauen, die zwar im Text als Autorinnen von Quellen angegeben werden, zu denen jedoch weitere Angaben im Literaturverzeichnis fehlen.

<sup>10</sup>Die weiteren Nachforschungen zu Hilda Winter verliefen jedoch erfolglos, so dass sie nicht in die vorliegende Arbeit aufgenommen wurde.

<sup>11</sup>Hildegard von Bingen ist landläufig bekannt. Ursula Horst war eine Kölner Gesundheitsbetrieberin aus dem 17. Jahrhundert und wurde als Hexe verbrannt. Die Baronin Ernestine von Aufseß vertrieb im 19. Jahrhundert elektro-homöopathische Arzneimittel. Die Amerikanerin Mary Eddy, geb. Baker (1821–1910), war die Begründerin einer beliebten christlichen Sekte mit dem Namen „Christian Science“, die sich „voll und ganz dem Gesundbeten verschrieb und auch sehr bald schon zahlreiche Anhänger in Deutschland fand.“ (Jütte 1996, S. 92) Dr. med. Anna Fischer-Dückelmann war eine der ersten Ärztinnen Deutschlands und überzeugte Vertreterin der Lebensreformbewegung. Sechs

Textstellen. In der ersten Passage beschreibt er Û als eine Autorin eines populärmedizinischen Kräuterbuches und Vertreterin der traditionellen Kräutermmedizin: „Die heutige Pflanzenheilkunde ist somit in zwei Lager gespalten. In dem einen befinden sich die Verfasser populärmedizinischer Kräuterbücher (z. B. Maria Treben, Dr. G. Hertzka), die sich als Bewahrer der volksheilkundlichen Tradition sehen und sich dabei auf Vorläufer (Hildegard von Bingen, Albertus Magnus, Paracelsus, Pfarrer Kneipp u. a.) berufen. In dem anderen Lager trifft man die sich nicht unbedingt als Alternativmediziner verstehenden Phytotherapeuten an, die sich ganz bewusst um eine Integration der Kräutermmedizin in die Schulmedizin bemühen und mit Hilfe von seriösen wissenschaftlichen Studien die universitäre Anerkennung erreichen wollen.“ (Jütte 1996, S. 169 f.) An anderer Stelle räumt Jütte ein, wie populär Maria Treben und ihre Bücher sind und verweist auf ihren Einsatz traditionell verwendeter Heilpflanzen hin: „Die steigende Nachfrage nach pflanzlichen Drogen, die in pharmakologischen Lehrbüchern nur unzureichend oder gar nicht behandelt werden, deutet darauf hin, dass populärmedizinische Kräuterbücher auch heute noch weit verbreitet sind und bei der Selbstmedikation als Leitfaden dienen. Das bekannteste Werk dieser Art ist zweifellos Maria Trebens Bestseller mit dem vielversprechenden Titel „Gesundheit aus der Apotheke Gottes“, das 1981 zum ersten Mal auf dem Buchmarkt erschien und von dem inzwischen mehr als vier Millionen Exemplare verkauft wurden.“ (Jütte 1996, S. 174)<sup>12</sup>

Zehn Jahre später erschien 2006 *Wasser, Fasten, Luft und Licht. Die Geschichte der Naturheilkunde in Deutschland* von Uwe Heyll, dem Leiter eines am Institut für Geschichte der Medizin der Heinrich-Heine-Universität in Düsseldorf angesiedelten und von der Deutschen Forschungsgemeinschaft unterstützten Projekt zur Geschichte der Naturheilkunde (Heyll 2006). Das Personenverzeichnis umfasst an die 180 Namen. Doch auch hier finden sich lediglich drei Hinweise auf Vertreterinnen des weiblichen Geschlechtes, zum einen die bereits erwähnte Maria Schlenz, daneben Clara Ebert – eine überzeugte Anhängerin des Körperkultes, des Vegetarismus, vor allem aber der Rassenhygiene – und Klara Muche.

---

Frauen stammen aus dem Bereich der anthroposophischen Medizin: Dr. med. Ita Wegman war die Begründerin der anthroposophischen Medizin, Marie P. van Deventer und Helene von Grunelius zwei weitere anthroposophische Ärztinnen, Elisabeth Baumann und Erna Wolfram Wegbereiterinnen der Eurythmie, Lili Kolisko eine anthroposophisch-naturwissenschaftliche Forscherin. Aus dem okkultistischen – und historisch jüngeren – Bereich stammt der Bericht zu Magdalena Kohler, einer Teufelsaustreiberin, die 1966 wegen der Misshandlung eines jungen Mädchens zu 10 Jahren Haft ohne Bewährung verhaftet wurde, nach ihrer Entlassung jedoch ihre Aktivitäten fortsetzte und 1988 für schuldig befunden wurde, eine bei ihr wohnende Witwe „unter dem Vorwand, ihr den Satan auszutreiben, zu Tode gequält zu haben“ (Jütte 1996, S. 89).

<sup>12</sup> Bemerkenswert ist, dass zum Zeitpunkt des Erscheinens von Maria Trebens *Gesundheit aus der Apotheke Gottes* Anfang der 1980er-Jahre die so genannte Kommission E (mit Pharmazeuten, Biologen, Ärzten und Heilpraktikern) damit beschäftigt war, an die 400 Heilpflanzen systematisch zu bewerten. Bei belegter Wirksamkeit erhielten die Pflanzen eine so genannte „Positiv-Monographie“. Die in dem von Maria Treben propagierten Schwedenbitter enthaltenen Heilpflanzen Safran und Zitwerwurzel erhielten eine Negativ-Monographie und sind damit Beispiele für die Aussage Jüttes.